

Aeltere Stauden verjüngen

Stauden sind mehrjährige, krautige Pflanzen, die teilweise auch verholzen. Zu den Stauden gehören ebenfalls einige immergrüne Arten. Die meisten ‚ziehen‘ aber im Winter ein. Dies bedeutet, dass Stängel und Blätter während den Wintermonaten absterben. Alle haben einen ausdauernden Wurzelstock, aus dem sie viele Jahre lang, manche länger als ein Menschenalter, in jedem Frühjahr wieder austreiben.

Wenn sich die Jahre bemerkbar machen

Bei Pflanzen, die nur mässig blühen, der Austrieb ungleichmässig ist und die Triebe schwach sind, liegt es meistens daran, dass sie zu alt geworden sind.

Das Lebensalter einer Staude ist in ihren Erbanlagen festgelegt. Wann sich das Altern der Stauden bemerkbar macht, ist - je nach Art - unterschiedlich. Es kann schon nach einem Jahr, aber auch erst nach vielen Jahren beginnen.

Die farbigen Margeritenarten und die Gemswurz mit ihren goldgelben margeritenähnlichen Blüten werden alle zwei Jahre umgesetzt. Bei Herbstanemonen, Purpurglöckchen und allen Arten von Winterastern ist alle drei Jahre ein Platzwechsel nötig. Die meisten Stauden werden nach vier bis sechs Jahren verjüngt. Mit Vorteil wird dies nach der Blüte im September ausgeführt.

Wie wird's gemacht?

Stauden, bei denen eine Verjüngung nötig ist, werden mit einem grossen Wurzelballen ausgehoben. Bei hohen Stauden werden die Triebe handbreit über dem Boden abgeschnitten. Der Wurzelklumpen wird grob von anhaftender Erde befreit und mit einem Spaten oder einem grossen, scharfen Messer in drei, vier oder mehr Teile zerlegt. Man wählt dann die Stücke mit den meisten Triebansätzen aus und pflanzt die Teilstücke nach einer Bodenverbesserung mit reifem Kompost entweder an derselben oder an einer anderen Stelle wieder ein.

Dabei soll die Pflanzgrube doppelt so gross ausgehoben sein wie das Teilstück gross ist. Bei schwerem Boden wird zur Lockerung Sand eingearbeitet. Das Teilstück darf nach dem Einsetzen nicht tiefer als bisher in der Erde stehen.

Um den Wurzelklumpen herum wird die eingefüllte Pflanzerde mit der Hand gut angedrückt. Mit dem Rest der Erde legen Sie eine Giessmulde an und füllen so viel Wasser ein, bis die Erde breiig ist.

Nicht alle lieben es

Zu den Stauden, die keinen Alterungsabbau aufweisen, gehören unter anderem: Pfingstrosen, Christrosen, Gartenmohn, gelbes Steinkraut (*Alyssum*) und Staudenlupinen (*Lupinus*). Diese sollen in ihrem Staudenleben überhaupt nicht geteilt und/oder verpflanzt werden. Je länger sie an ihrem Platz bleiben, desto schöner wird mit zunehmendem Alter ihr Wuchscharakter, und die Anzahl der Blüten nimmt zu.